

Stellungnahme des Klimabeirats vom 09.03.2023 zur Energie- und Treibhausgas-Bilanz 2021

Münster wird erst 2090 klimaneutral – wenn es so weiter geht ...

Die kürzlich veröffentlichte Energie- und Treibhausgasbilanz für das Jahr 2021 zeigt, was leider zu erwarten war: Die Emissionen in der Stadt Münster sinken viel zu langsam – sind im Coronajahr 2021 im Vergleich zu den Vorjahren sogar leicht angestiegen. Das Ziel einer städtischen Klimaneutralität bis 2030 rückt damit in weite Ferne.

Der Klimabeirat sieht die Gefahr, dass die lokale Klimapolitik so in eine massive Glaubwürdigkeitskrise gerät.

Zu offensichtlich klaffen Ambition und die auf realistischen Annahmen basierenden Prognosen auseinander.

Dabei bilanziert Münster nach dem für Städte üblichen BSKO-Standard, der zwar wichtige Emissionsquellen erfasst, aber z. B. die Emissionen des Konsums, durch Bautätigkeit oder Landwirtschaft nicht einbezieht. **Die faktischen, durch die Bürgerinnen und Bürger Münsters verursachten Emissionen liegen also noch um einiges höher!**

Für die im kommenden Jahr zu veröffentlichende Bilanz für 2022 ist auch keine annähernd ausreichende Reduktion zu erwarten; es wurde zwar Energie gespart – bis zu 15 % weniger Gas in Münster – aber dafür mehr Kohlestrom genutzt.

Wie mittlerweile sehr deutlich wird, kann Münster nicht für sich allein klimaneutral werden: Die Entwicklungen im kommunalen Klimaschutz werden in wesentlichen Teilen – positiv wie negativ – von Faktoren beeinflusst, die außerhalb der Stadtgrenzen liegen und die von städtischen Akteuren aus Verwaltung und Politik nur bedingt beeinflussbar sind. Aber auch bei den Maßnahmen, die im Einflussbereich der Stadt liegen, ist in den vergangenen Jahren zu wenig passiert.

Das Ziel, Klimaneutralität im Jahr 2030 zu erreichen, muss mit deutlich stärkeren Ambitionen verfolgt werden. Die Bemühungen für Klimaschutz müssen auf allen Ebenen eine Dringlichkeit annehmen, die bisher noch nicht ausreichend sichtbar wird. Eine bloße Intensivierung bisheriger Ansätze kann nicht annähernd die notwendigen Einsparungen bringen; es braucht innovative und teils auch einschneidende Maßnahmen.

Wie geht es anders?

Die Klimabilanz zeigt jedoch durchaus auch Wege auf, wie die Anstrengungen weiter intensiviert werden können:

1. Angesichts des hohen Anteils externer Faktoren muss die **Lobbyarbeit für Klimaschutz**, gemeinsam mit anderen Städten, **deutlich verstärkt werden**. In Land, Bund und EU muss vehement darauf hingewiesen werden, welche Spielräume und Vorgaben Städte brauchen, um eine Chance zu haben, Klimaneutralität zu erreichen. Unabhängig von Parteizugehörigkeit können Städte eine breite Allianz für Klimaschutz vorantreiben.

- ⇒ Der Klimabeirat fordert Markus Lewe in seiner Funktion als Oberbürgermeister und als Präsident des Deutschen Städtetags auf, diesbezüglich stärker tätig zu werden und über die Inhalte und Ergebnisse dieser Arbeit zu berichten. Gleiches gilt für die aus Münster stammenden Bundestags- und Landtagsabgeordnete sowie Dezentern:innen, hohe Verwaltungsmitarbeitende und Amtsleiter:innen.
2. Die Bilanz muss bei der nächsten Veröffentlichung untrennbar mit einer **umfangreichen Einordnung durch die Verwaltungsspitze** verbunden werden: Wo sieht sich die Stadt auf dem Weg nach 2030? Woran liegt es, dass bisher noch keine ausreichenden Reduktionen sichtbar werden, und was lässt sich daran ändern? Welche Maßnahmen oder Anpassungen ergeben sich aus der Bilanz?
- ⇒ Der Klimabeirat erinnert dabei an die Ratsentscheidung vom 26.08.2020 zur Klimaneutralität, die besagt, dass „*der/die Oberbürgermeister*in jährlich über die Umsetzung des Maßnahmenplans und das Erreichen der CO₂-Reduktion anhand des Monitoringverfahrens öffentlich Rechenschaft ablegt*“.
- Auch fehlt in Münster ein konkreter „**Klimaschutz-Umsetzungsplan auf Jahresbasis**“, aus dem nachvollziehbar hervorgeht, welche operativen Klimaschutzmaßnahmen gerade umgesetzt werden, demnächst umgesetzt werden sollen oder bereits umgesetzt worden sind.
3. Ein Blick auf die steigende Wohnfläche pro Person, die steigende Zahl der Autos pro Person und den stagnierenden Energieverbrauch trotz immer effizienterer Technologien, zeigt die **Notwendigkeit** für wirksame **Suffizienzpolitik**.
- ⇒ In neuen Quartieren müssen beispielsweise Wohnungen so geschnitten sein, dass – insbesondere für Ein-/Zweipersonenhaushalte – eine Begrenzung der Wohnfläche pro Kopf als neue Leitlinie zum festen Bestandteil bei der Konzeptvergabe wird. Die Verschiebung vom motorisierten Individualverkehr zum Umweltverbund muss dringend forciert werden. Energiesparen muss belohnt werden, Verschwendung sehr teuer werden. Auch das weitere Wachstum der Stadt Münster ist mit Blick auf den Klimaschutz kritisch zu reflektieren.
4. Ein breites Bündnis in der Politik muss dafür eintreten, dass auch kurzfristig **unbequeme Maßnahmen** Mehrheiten finden und den Bürgerinnen und Bürgern vermittelt werden. Klimaschutz dient dem Gemeinwohl und bringt viele Vorteile, aber er bedeutet auch Veränderung; die erwartbaren Belastungen müssen primär von privilegierten Gruppen getragen werden.
5. Das von der Verwaltung angekündigte Dashboard und der Sachstandsbericht können ein wichtiges Element eines ambitionierten Klimaschutzes sein. Dabei ist **das klare Zuweisen von Verantwortlichkeiten**, z. B. innerhalb der Verwaltungsspitze, zentral.
- ⇒ Der Klimabeirat empfiehlt, die Klimaberichterstattung verständlicher und bürger:innennäher zu gestalten. Deutlicher als bisher sollten dabei auch die Bereiche angesprochen werden, die nicht in die quantitativen Aussagen Eingang finden.
6. Der Klimabeirat unterstreicht die Notwendigkeit, **die Stadtgesellschaft als aktiven Teil in des Transformationsprozesses zur Klimaneutralität einzubeziehen**. Das angekündigte Stadt-Klima-Forum sollte möglichst bald stattfinden. In diesem Zusammenhang begrüßt der Klimabeirat die angestrebte Kooperation mit den Städten Aachen und Mannheim als Pilotstädte für eine stärkere Beteiligung der jeweiligen Stadtgesellschaft.